

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 5. Juli 1888.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganß Württemberg 2 M. 70 S.

Bestellungen

auf das „Calwer Wochenblatt“ für das Halbjahr Juli-Dezember
oder Quartal Juli, August, September können heute noch gemacht
werden. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postanstalten
halbjährlich einschließlich Expeditionsgebühr zu Mk. 2. 30, viertel-
jährlich M. 1. 15 im Bezirk.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
die Redaktion.

Amfliche Bekanntmachung.

Ergebnis der Oberamtsfarrenschau des Jahres 1888.

Die heuer im Oberamtsbezirk vorgenommene Farrenschau hat folgendes
Ergebnis geliefert:

Von den aufgestellten 98 Farren stehen in Cl. I (sehr gut) 35, in
Cl. II (gut) 48, in Cl. III (zureichend oder mittelmäßig) 15 Farren. —
Außer diesen von den Gemeinden aufgestellten Farren sind 5 Privatfarren
in Verwendung.

Für die einzelnen Gemeinden ergibt sich nachstehende Classification,
wobei zu bemerken ist, daß in sämtlichen Gemeinden Zuchttiere vorhanden
sind und daß im folgenden jede Classenziffer sich je auf ein einzelnes Tier
bezieht.

- 1. 1. 1. 2. Althengstett, Geddingen.
- 1. 1. 1. 1. Liebenzell, Neuhengstett, Unterhaugstett.
- 1. 1. 2. 3. Stammheim, Ostelsheim.
- 1. 1. 1. 2. Simmohheim, Sonnenhardt, Würzbach.
- 1. 1. 2. 2. Holzbronn, Liebelsberg, Oberreichenbach, Unterreichenbach.
- 1. 2. 2. 2. Altburg, Bergorte, Möttlingen, Neuweiler.
- 1. 2. 2. 3. Deckenpfronn.
- 1. 2. 3. 3. Achalden, Altbulach.
- 1. 3. 3. Neubulach, Oberkollwangen.
- 2. 2. 2. Breitenberg, Hornberg, Oberkollbach, Röhrenbach, Zwerenberg.
- 2. 2. 3. 3. Speßhardt.
- 2. 2. 2. 2. Agenbach, Dennjacht, Emberg, Ernstmühl, Monakam, Schmieh,
Teinach, Zavelstein.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Herbstblätter.

Novelle von P. H.

(Fortsetzung.)

Diese nimmermüde Sorgfalt, die keine andre Hand dem Knaben widmen
würde, war ein Dogma. In der Obhut seiner Großeltern konnte ihm nichts ge-
schehen, es war unmöglich bei ihrer unausgesetzten Wachsamkeit! Und nun hatte sich
der Junge blutig geschlagen, als er mit der Großmama aus dem Park heimfuhr,
und um ihr keinen Tropfen in diesem bitteren Kelch zu ersparen, mußte eine Fremde
ihm zu Hilfe eilen, nein keine Fremde, eine der Harpyen, die schon seit Wochen dar-
auf lauerte, über den gedeckten Tisch herzufallen, die vermutlich das einsenstrige
Zimmer nur um ihrer versteckten Pläne willen gemietet und mit geübter Hand Zug
um Zug auf ihrem Schachbrett gethan. Schon sah die Alte ihren leichtgetäuschten
Schwiegersohn in den Banden einer berechnenden Frau, Zoo bei Seite geschoben
und rauh angefahren, da griff sie denn nach dem ersten Ausweg, der sich ihr offen-
barte, sie hieß den Jungen über den Vorfall schweigen, Papa würde sehr böse werden,
wenn er erführe, daß Zoo vom Wagen abgesprungen, bevor dieser hielt, schärft sie
ihm ein und blickte höhnisch zu der Nachbarin hinüber, die nun wieder emsig arbeitend
beim Fenster saß, um sich durch ihren Fleiß ein gutes Bild einzulegen. Für dies-
mal war ihr das Spiel verdoeben. Die Alte hätte kein schlechteres Mittel angreifen
können; und wäre nicht schon eine so lange Zeit verstrichen, seit sie ihr eigenes Kind
erzog, sie wäre sicher nicht darauf verfallen. Zoo war, wie die meisten lebhaften-
aufgeweckten Kinder, kein Grübler; er hätte bis zum Abend den Hautriß samt dem
Pflaster darüber, das zarte Mädchen Gesicht, das sich über ihn gebeugt, das mitleidige
„Haßt Du Schmerzen, Du armer Schelm?“ vollkommen vergessen, wenn das Verbot
nicht gewesen wäre. Das erhielt den ganzen Vorfall frisch in seinem Gedächtnis

- 2. 3. Calw, Dachtel, Hirsau, Oberhaugstett.
- 3. 3. Martinsmoos.
- 3. Ottenbronn.

Diejenigen Gemeindebehörden, welchen besondere Auflagen erteilt worden
sind, haben deren pünktliche Erledigung rechtzeitig nachzuweisen.

Den 2. Juli 1888. K. Oberamt.
Supper.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Kiel, 30 Juni. Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute vor-
mittag 10,38 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von der Generalität,
Admiralität und dem Oberpräsidenten empfangen worden. Dasselbst hatten
auch die Spitzen der Zivilbehörden, sowie das gesamte Offizierskorps der
Garnison und der Marine Aufstellung genommen. Nach huldvoller Begrüßung
der zum Empfang Erschienen fuhr das hohe Paar durch die festlich geschmückte
Stadt zum Schlosse, von da nach Bellevue. Auf dem ganzen Wege bildeten
die Vereine und Zünfte, die Studentenschaft, sowie sämtliche Schulen
Spalier. Die ganze Bevölkerung begrüßte das hohe Paar auf das herzlichste.

Berlin, 2. Juli. Die „Börsenztg.“ erfährt, daß der Bericht
über die Krankheit Kaiser Friedrich's welche in den letzten
Tagen Gegenstand der Besprechung zwischen dem Kaiser und den Pro-
fessoren von Bergmann und Gerhardt gewesen, in der Hauptsache
fertiggestellt sei und seine Veröffentlichung alsbald erfolgen werde. Der Be-
richt wird die ganze Krankheitsgeschichte vom Frühjahr vorigen Jahres bis
zum Todestage und ferner die Gutachten der Doktoren Gerhardt, To-
bold, v. Bergmann, Landgraf, Bramann, Schrötter,
Rufmaul und Bardeleben enthalten.

Berlin, 3. Juli. Nach der „Nat.-Ztg.“ wird sich der Kaiser
am 13. Juli in Kiel einschiffen und, von einem Geschwader unter dem
Befehl des Prinzen Heinrich begleitet, von da die Reise nach
Petersburg antreten. In Petersburg sollen Vorbereitungen getroffen
werden, um dem deutschen Kaiser ein großes militärisches Schau-
spiel bieten zu können. Der Staatsminister Graf Herbert Bis-
marck, nicht der Reichskanzler, begleitet den Kaiser
nach Petersburg.

Berlin, 2. Juli. Der bisherige Unterstaatssekretär
im Ministerium des Innern, Herrsurth, ist zum Minister
des Innern ernannt worden.

und verlieh ihm eine tiefe Bedeutung. Und als Papa am Abend, gleich beim Kom-
men das Pflaster auf der Stirn bemerkend, auf seine Frage von Großmama die
Antwort erhielt, Zoo habe sich an der Tischkante gestoßen, wurden die Augen des
Kindes sehr groß. Großmama hatte gelogen, ein guter Teil ihrer Autorität war
für immer dahin. Hartnäckiger als sonst wehrte sich der Kleine gegen sie, als sie ihn
zu Bett bringen wollte. Aber hartnäckiger als sonst, bestand sie heute auf ihrem
Willen; es war nicht ratsam, Vater und Kind blieben an diesem Abend sich selbst
überlassen. Aber als sie Zoo trotz seines Sträubens ergriff, schrie er: „Laß mich,
oder ich sage dem Papa, daß ich vom Wagen gefallen bin!“

Ihr fielen die Hände vor Schreck in den Schooß und ohne Widerstand
duldete sie es, daß der Teufelsjunge sich von Papa emporheben und aus dem Zim-
mer tragen ließ. Erst nach einer Weile folgte sie ihnen, um ihrem Schwiegersohn
beim Auskleiden des kleinen Prinzen zu helfen, aber der lag schon im Bett, mit
beiden Händchen um den Hals des Vaters, der seinen Kopf auf das Kissen neben
den des Kindes gelegt; es war wie gewöhnlich; kein Anzeichen, daß der Range ge-
plaudert und alle Mühe umsonst gewesen. Beruhigt zog sie sich zurück. Sie ahnte
nicht, was ihr der nächste Morgen bringen würde.

Es war ein Sonntag, ein schöner milder Frühlingstag, Großmama sah kein
Arges darin, daß sie ihr Schwiegersohn bat, dem Kinde sein bestes Kleid anzulegen.
Vermutlich führte er ihn, wie er es fast jeden Sonntag that, in den Park spazieren.
— Als der junge Mann und das Kind der Thüre zuschritten, wandte sich der Erstere
nochmals um: „Ich hoffe, Großmama, wir werden zur rechten Zeit zurück sein, doch
sollten wir uns, wider Erwarten, verspäten, dann nehmt das Essen ohne uns ein.
Ich beabsichtige mit Zoo einen Besuch zu machen.“

Einen Besuch? seit dem Tode, nein schon seit der Erkrankung seiner Frau,
hatte er nicht daran gedacht, ein fremdes Haus zu betreten, fing er auf einmal an,
der Außenwelt Interesse abzugewinnen. Der Alten erschien dies wie eine Beeinträch-
tigung ihrer toten Tochter.

„Wohin willst Du mit Zoo gehen?“ fragte sie und wischte dem Kinde über

Berlin, 2. Juli. Die "Nordd. Allg. Ztg." bemerkt gegenüber den Blättern, welche die Maßregeln an der elsass-lothringischen Grenze abfällig kritisieren: Weitere Maßregeln werden folgen und dauern müssen, wenn die Loslösung Elsass-Lothringens von Frankreich systematisch erstrebt werden soll. Das Reich läuft nicht den Elsass-Lothringern nach; es richtet seine Politik zum Schutze der Grenze ohne Ansehung der daraus entstehenden Folgen ein.

— Ob Kaiser Wilhelm II. Freimaurer sei, wie sein Vater, ist vielfach erörtert worden. Die letzte Nr. 26 der "Bauhütte" enthält die Notiz, daß der Kaiser "ein unbesiegbares Vorurteil" gegen die Loge habe. Die "Germania" und der "Reichsbote" Stöckers verzeichnen diese Nachricht mit großer Genugthuung.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw. Als eine Naturseltenheit verdient erwähnt zu werden, daß an einem Weinstock an der Schill & Wagner'schen Färberei in der Bischoffstraße sich Trauben befinden, deren sämtliche Beeren die Größe von Erbsen haben und wie ausgewachsen erscheinen. Für unsere Gegend und die gegenwärtige Jahreszeit eine gewiß seltene Erscheinung!

Stuttgart, 2. Juli. Bei der Konkurrenz für das Schneckeburger Denkmal in Tuttingen erhielt der Bildhauer Adolf Jahn aus Berlin den ersten, Franz Bernauer aus München den zweiten Preis.

Stuttgart, 2. Juli. Der Stuttgarter Liederfranz, der sein Lied schon so oft in den Dienst der wohlthätigen Menschenliebe gestellt hat, gab am gestrigen Sonntag nachmittag ein großes Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der Ferienkolonien, des deutschen Schulvereins in Oesterreich und einiger Wohlthätigkeitsanstalten hiesiger Stadt, und hatte dazu alle hiesigen und viele auswärtige, im Ganzen 51 Gesangsvereine zur Teilnahme gewonnen, so daß ein großer Teil des schwäb. Sängerbundes, eine Schar von 2000 Sängern, im Festsaal der Liederhalle versammelt war. Die für das Musikfest aufgebaute Sänger- und Orchestertribüne vermochte kaum die dichtgedrängten Massen zu fassen, welche durch imposantes Zusammenwirken einen würdigen Nachklang des großen hiesigen Musikfestes mit ausschließlich schwäbischen Kräften boten. Der seltene Genuß, einen Chor von 2000 Sängern, zu denen sich für den Schlusschor noch 200 Knabenstimmen gesellten, auf einmal zu hören, hatte jeden Platz des großen Saales gefüllt und viele konnten keinen Einlaß mehr finden. Anwesend war der königliche Hof, soweit er hier weilte, J. J. R. K. G. H. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, J. Kais. Hoh. die Frau Herzogin Wera, Seine Hoheit der Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar mit hoher Gemahlin, dem Prinzen Ernst und der Prinzessin Olga Maria, Herzogin zu Sachsen; ferner der öst. Botschafter Fürst Brede nebst Gemahlin. Als Ehrengäste waren geladen und erschienen die Stuttgarter hervorragenden Musiker, die Musikdirektoren und die Vorstände der mitwirkenden Vereine u. s. w., unter denselben ein Vorstandsmitglied des deutschen Schulvereins in Oesterreich. Zu Beginn des Konzerts begrüßte der Vorstand des Liederfranzes Herr Steidle das Publikum mit warmen Worten. Nach dem ersten, für solche Klangmassen besonders geeigneten Chor: "Die Himmel rühmen" von Beethoven sprach Professor J. G. Fischer einen von ihm gedichteten, schwungvollen Prolog, und hierauf entwickelte sich das schön zusammengestellte Programm. So das Sanctus von Schubert, Germanischer Siegesgesang von Brambach, des Glockentürmers Töchterlein von Reintaler (das Solo reizend gesungen von Frl. Emma Hiller), Am Traunsee von Fienmann, sechs Altniederländische Volkslieder in der stilvollen Kremser'schen Bearbeitung (die beiden Solonummern von Herrn Franz Pischel vorgebracht, der verbindende Text durch Herrn Hoffschaupieler Wenzel gesprochen.) Ein neuer Chor: "Es muß doch Frühling werden" von Brambach zeichnet sich durch Frische und Anmut aus. Die übrigens sehr schwierige

das ohnehin blanke Gesichtchen; sie hatte kein Recht zu der Frage, aber ihre Wisbegier trug manchmal den Sieg über ihre Klugheit davon.

"Selbstverständlich zu dem jungen Mädchen, das meinem Kinde Beistand geleistet. Es war nicht recht, Großmama, daß Du mir den Vorfall verheimlicht. Die junge Dame mußte uns für Leute ohne Lebensart und Erziehung halten, wenn wir ihr nicht einmal unsern Dank ausdrücken, daß sie den schweren Jungen bis zum Hause trug."

Nun lag ihm schon an der Meinung einer wildfremden Näherin. Großmama war wütend.

"Ich hatte es vergessen," sagte sie, mühselig eine gleichgültige Miene behauptend, "gedankt habe ich ihr für die kleine Mühe übrigens schon gestern. Sie wird wohl wissen, weshalb sie sich so nahm. Wäre mein armes Kind noch am Leben, dann hätte die drüben gewiß keine Hand nach Zoo ausgestreckt!"

"Ja," schnarrte Großpapa von seinem Sitz am Fenster dazwischen, "sich selbst sein Loos verdienen, das ist ein unangenehmes Geschäft für eine junge Dame, viel besser, man setzt sich in ein wohleingerichtetes Haus hinein, selbst wenn man so ein lästiges Anhängsel," er wies auf Zoo, "mit in Kauf nehmen muß."

"Das stößt man dann in alle Ecken," wehklagte seine Gemahlin, "ich habe es nicht einmal, nein Duzendmal mit angesehen. Wenn ein Kind den Vater verliert, so ist es traurig, aber mit der Mutter büßt es alles, alles ein." Beschwörend streckte sie die Hände nach ihrem wie auf Kohlen stehenden Schwiegersohn aus.

"Franz, wenn Du dem Knaben eine Stiefmutter giebst, sieh' nicht auf Jugend und Schönheit, sieh' nur, ob sie ein Herz zu dem Kind fassen kann!"

"Ich weiß nicht, was Dir einfällt, Großmama," sagte der junge Mann unwirsch, "ich denke nicht daran, mich wieder zu verheiraten. Mein Sohn ist bei Euch gut aufgehoben, und ich kann doch nie wieder so glücklich werden, wie ich es mit Marie gewesen."

Das war eine Beruhigung für die Alten, aber Franz ging ärgerlich, aus seiner gewöhnlichen Gelassenheit aufgerüttelt, davon. Die Beschwörungen und Prophe-

zungen wickelten ihn in einen grauen dicken Nebel ein, durch welchen er die Welt in ziemlich trüblichem Licht erblickte. Zuletzt that es ihm leid, daß er so bestimmt seine Absicht angekündigt, der Nachbarin in Person zu danken. Was sollte ihm der Verkehr mit einer Fremden? Er war durch sein Unglück an Einsamkeit gewöhnt, fühlte sich am wohlsten allein oder in der Gesellschaft seines Kindes. Die Alten hatten nicht Unrecht, er that am besten, wenn er sein leeres Lebensschifflein abseits von den anderen Seefahrern lenkte, die unter vollem Segel hinglitten und vom Leben noch Glück und erfüllte Verheißungen erwarteten. Vielleicht hatten sie auch Recht mit ihren Warnungen; sie kennen die Nachbarin seit längerer Zeit, haben sie beobachtet, während er sie noch kaum bemerkt.

Heilbronn, 3. Juli. Das Gesamtfestkomitee war gestern abend versammelt zur Besichtigung des Schießplatzes und zur Berichterstattung der Einzelkomitees. Recht wohlthuend klingt der Bericht der Wirtschafts-Kommission. Sie hat Wein und Bier genau geprüft und auch dem König der Weine Achtung widerfahren lassen, welcher auf dem Feste nicht fehlen darf; es kommt Weißer und Roter, alt und neu, helles und dunkles Bier hiesiger Brauereien zum Ausschank und zwar in Regie. Nach dem Plan für die Einteilung der Plätze wird eine Festhalle mit 700 Spitzplätzen erstellt, in welcher das Festessen stattfindet (Herr Schwämmle) ferner eine Wirtschafts-halle für 1000 Personen (Strubel und Gerner); dann eine solche für 700 Personen (Herb, Adler-Bier); die vierte Halle belegt die Cluß'sche Brauerei. Den Wirten bleibt es unbenommen, weitere Plätze mit Bewilligung zu errichten. Den etwaigen Rest der Getränke übernehmen die Wirte. Der Musik-Pavillon wird in die Mitte zu stehen kommen. Das Zirkus-Gebäude von Wulff ist bereits aufgerichtet. Nun erstattet der Vorsitzende des Vergnügungs-Komitees Herr C. Koller, einen mit großem Interesse vernommenen Bericht; derselbe hat in volksfestmäßiger Weise für alle Arten von Vergnügungen und Belustigungen gesorgt, ja sogar eine Stuttgarter Theater-gesellschaft veranlaßt, hier in der Festhalle Vorstellungen zu geben. Die Platzmiete wird 8-900 M. ergeben. Die Herren Hohenacker und Strohmaier berichteten über die Thätigkeit des Wohnungs- und Empfangs-Komitees, hiernach reichen die Plätze in den Gasthöfen nicht aus, sondern es muß noch die Bürgerschaft um Quartiere angegangen werden. Herr Koller teilt noch mit, daß zur Verschönerung des Festzuges eine Gruppe von Wingerinnen vorgesehen sei, welche auch die Schützen am Bahnhofe mit Wein zu bewillkommen haben. Derselbe liefert am "Herbstfest-Abend" ein großartiges Feuerwerk in Verbindung mit einer effektvollen Burgeschießung. Nach weiteren Mitteilungen der Komitee-Mitglieder werden die hiesigen Schützen beim Feste in gleichmäßigem Anzuge erscheinen. Die Festkarten sind von Herrn A. Kofert künstlerisch ausgeführt. Wie schon berichtet, hat Se. Maj. der König eine prachtvolle Ehrengabe gestiftet. Dasselbe geschieht von Sr. Hoh. Prinz Weimar, sowie von mehreren hiesigen Schützen. Am Schluß der Verhandlungen gab Herr Oberschützenmeister Wenzel seiner Freude über den Fortschritt in den Vorbereitungen zum Feste und den so einmütigen Verlauf der zahlreichen Versammlung Ausdruck; er trinkt auf das Wohl des hochverdienten Präsidenten. Dieser leert sein Glas mit der ganzen Versammlung unter feurigen Worten auf das Gelingen des Festes. Hierauf fand noch zwanglose Besprechung statt.

zungen wickelten ihn in einen grauen dicken Nebel ein, durch welchen er die Welt in ziemlich trüblichem Licht erblickte. Zuletzt that es ihm leid, daß er so bestimmt seine Absicht angekündigt, der Nachbarin in Person zu danken. Was sollte ihm der Verkehr mit einer Fremden? Er war durch sein Unglück an Einsamkeit gewöhnt, fühlte sich am wohlsten allein oder in der Gesellschaft seines Kindes. Die Alten hatten nicht Unrecht, er that am besten, wenn er sein leeres Lebensschifflein abseits von den anderen Seefahrern lenkte, die unter vollem Segel hinglitten und vom Leben noch Glück und erfüllte Verheißungen erwarteten. Vielleicht hatten sie auch Recht mit ihren Warnungen; sie kennen die Nachbarin seit längerer Zeit, haben sie beobachtet, während er sie noch kaum bemerkt.

"Zoo hatte heute nicht viel Vergnügen von seinem vor sich hingrübelnden Papa. Aber er verlangt von dem traurigen Mann nicht, daß er sich so unausgesetzt mit ihm beschäftige, wie es die Großeltern thun, die ihn mit ihren Lehren und ihrer Beaufsichtigung gar oft langweilen. Er ist schon zufrieden, wenn er mit seinem Papa sein, neben ihm hergehen kann, vergebens bemüht, seine Schritte den weitausgreifenden anzupassen. Im Park setzt sich Franz auf eine Bank, der Kleine befriedigt an seine Seite. Nach einer Weile wird er des Stillstehens überdrüssig und beginnt, die schönen gelbfarbigen und purpurroten Blätter aufzulesen, die der Herbst auf den Rasen streut. Ein ganz unterhaltendes Geschäft und wenn man die minder schönen immer gegen besser gefärbte vertauschte, mag es auch für eine geraume Zeit vorhalten.

Der Vater trifft Anstalten, sich von seinem Sitz zu erheben und blickt nach dem Knaben aus. Beide Hände voll mit seiner prächtigen Beute eilt er auf ihn zu. Franz ist soeben zu dem Entschluß gekommen, es sei am besten, nach Hause zu gehen und der Fremden einige Zeilen des Dankes zu schreiben, denn er ist des Verkehrs mit Frauen vollkommen entwöhnt und die Worte der Alten haben, ohne daß er es sich gestehen mag, ihren Einfluß auf ihn nicht verfehlt. Da sagt Zoo: "Die roten und gelben Blumen bringe ich alle dem schönen, großen Mädchen, das mich nach Hause getragen hat. Die wird sich freuen!"

(Fortsetzung folgt.)

Das

ist für
polizei
für de
Revier
geben

Besch

die sp
im J

Zhan

Berla

a. Re

b. un

c. B

und

diesj
kannt
öffnu

B

13

am

tags

aus

1

am

mitt

aus

halt

6

u

u

u

u

u

u

u

u

u

u

u

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Das Einsammeln von Waldbeeren in Staatswaldungen.

Das Sammeln von Heidelbeeren mit dem Reß und von Preiselbeeren ist für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22 Ziff. 1 bis zu dem Tage bei Strafe verboten, welcher für den Beginn der obigen Nuzungen in den Staatswaldungen der einzelnen Reviere von den betreffenden R. Revierämtern im Amtsblatt bekannt gegeben wird.

Die Zeit für das Heidelbeersammeln mit der Hand unterliegt keiner Beschränkung.

Es wird den Schultheißenämtern überlassen, vorstehende Verfügung und die später erfolgende Bekanntgebung der R. Revierämter in ihren Gemeinden im Interesse der Einwohner bekannt machen zu lassen.

R. Forstamt.
Urkull.

Dennjächt.

Nachricht an Erbschaftsgläubiger.

In der Verlassenschaftsache des † **Karl Nitz**, gew. Schreiners in Thann Gemde. Dennjächt, beträgt nach dem am 28. vor. Monats errichteten Verlassenschaftsinventar der Aktivstand 2859 M 30 S.

- Diesem steht folgender Passivstand gegenüber:
- a. Realgläubiger (Pfandgläubiger und Steuern) 1166 M 31 S.
 - b. unversicherte Gläubiger 1518 " 23 "
 - (wodon im Konkurs 20 M 82 S bevorrechtet wären)
 - c. Beibringen der Witwe 900 " — " 3584 " 54 S.
- somit Ueberschuldung 725 M 24 S.

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen. Von dieser Sachlage werden nun die Gläubiger hiemit benachrichtigt und aufgefordert, ihre Ansprüche, soweit dies noch nicht geschehen, binnen **zwei Wochen**

diesseits geltend zu machen, nach deren Ablauf die Aktivmasse unter die bekannten Gläubiger verteilt wird, wenn nicht inzwischen ein Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt werden würde.

Den 2. Juli 1887.

Namens der Teilungsbehörde:
R. Gerichtsnotariat Calw.
Assistent L a y e r.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkäufe

am Samstag, den 7. Juli, vormittags 9 Uhr, im Adler in Althengstett aus Schleichdorn:

13 Nm. Nadelholzscheiter, 79 dto. Prügel, 59 Nm. dto. Anbruch; am Montag, den 9. Juli, vormittags 9 Uhr, im Adler in Oberkollbach aus Hofseld und Forchen:

1 Buche mit 1 Fm., 1 Nm. Nadelholzscheiter, 93 dto. Prügel, 96 dto. Anbruch, 77 Nm. tannene Rinde und 4 Lose Stockholz mit 3 Fm.;

am Dienstag, den 10. Juli, vormittags 9 Uhr, bei Mohr in Hirsau, aus Holzwasen, Badwald und Brandhalbe:

6 Nm. buchene Scheiter, 10 dto. Prügel; 53 Nm. Nadelholzscheiter, 98 dto. Prügel, 88 dto. Anbruch, 53 Nm. tannene Rinde und 6 Flächenlose Nadelholzreisig, geschägt zu 1000 Wellen (aus Brandhalbe).

Revier Enzklosterle.

Nadelholz-Langholz- und Sägholz-Verkauf

am Samstag, den 14. Juli 1888, vormittags 10 Uhr, im Waldhorn zu Enzklosterle aus den Staatswaldungen

Wanne Abt. 3 und 10, Dietersberg Abt. 9, Langehardt Abt. 3, Rälberwald Abt. 3, 22 und 24:

4309 Stück Langholz I-V. Klasse mit 5040 Fm., 433 Stück Sägholz mit 398 Fm., darunter 1101 Stück Forchen-Langholz mit 749 Fm., 29 Forchen-Sägholz mit 16 Fm., 19 Stück Fichten-Langholz V. Klasse mit 3 Fm., zur Papierfabrikation geeignet; ferner im Staatswald Wanne, Abt. 10: 15 Stück Rotbuchen mit 11 Fm. und 2 Birken mit 0,53 Fm.

Revier Langenbrand.

Stammholz und Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 13. Juli d. J., von vormittags 10 Uhr an, auf dem alten Rathaus in Langenbrand

aus den Staatswaldungen: Unterer Brennerberg, Siebenmorgen, Ulrichswald, Schlißstein und Zgswälble:

1167 Stämme Nadelholz-Langholz mit 973 Fm., 132 dto. Sägholz mit 134 Fm., 300 Stämme Kleinbauholz und zu Holzstoff mit 68 Fm.;

11 Nm. Schäleichenprügel, 109 Nm. dto. Reisprügel und 630 ausgeprügelte Eichen- und Buchenwellen unaufbereitet; 1 Nm. Buchen-Scheiter, 4 Nm. dto. Prügel, 3 Nm. dto. Anbruch, 18 Nm. Nadelholzscheiter, 90 Nm. dto. Prügel und 40 Nm. dto. Anbruch.

Das Stammholz im Unteren Brennerberg ist an den Höfener Buzinalweg angerückt, das übrige lagert auf dem Plateau mit gleich guter Abfuhr ins Enz wie ins Nagoldthal.

Neuhengstett, Gerichtsbezirks Calw.

Nachricht an Erbschaftsgläubiger.

In der Nachlasssache der † **Katharine geb. Bonnin**, Witwe des † **Johann Jakob Nyaffe**, Schuhmachers dahier, wurde die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Zufolge Beschlusses der Teilungsbehörde werden nun die Erbschafts-, insbesondere auch die Bürgschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche, soweit dies nicht bereits geschehen, binnen **zwei Wochen**

anzumelden und wird ihnen zugleich bekannt gegeben, daß nach Ablauf dieser Frist, sofern nicht Antrag auf Konkursöffnung erfolgt, der Nachlaß veröffentlicht und durch teilungsgerichtliches Auseinandersetzungsverfahren zur Befriedigung der bekannten Gläubiger gesetzlicher Ordnung gemäß verwendet werden wird.

Diejenigen Gläubiger, welche die Anmeldung veräumen, werden hiebei nicht berücksichtigt und bleibt ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfd.-Ges.) vorbehalten.

Den 3. Juli 1888.

Namens der Teilungsbehörde:
R. Gerichtsnotariat Calw.
Ass. L a y e r.

Calw.

Rotgerberei-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des † **Rotgerbereibesizers Karl Kappler** von hier, wird die vorhandene Rotgerberei und

Wohnung mit Scheuer und Garten beim Haus an der Bahnhofstraße dem Verkauf ausgesetzt. Die Gerberei ist mit 12 Gruben, 11 Farben, laufendem Brunnen und Bohrmühle-Berechtigung versehen und hatte feither eine gute Kundenschaft. Alles befindet sich in gutem baulichen Zustand. Dieses Anwesen ist zu 24,000 M ange schlagen, angekauft zu 20,000 M — und kommt am

Dienstag, den 10. Juli 1888, vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathause zum letztenmale zur Versteigerung, wobei über die Genehmigung sofort Beschluß gefaßt wird.

Stadtschultheiß
Gaffner.

Calw.

Verpachtung.

Heute, den 5. ds., mittags 1 Uhr, wird der städtische Kirchengrundertrag an der Hirsauer Straße auf 3 Jahre meistbietend an Ort und Stelle verpachtet.

Stadtpflege.

Schnieß.

Das Heidelbeersammeln

in hiesigen Gemeindewaldungen und Privatwaldungen vor dem 15. August ist bei Strafe verboten. (F. P. G. Art. 22.)

Den 3. Juli 1888.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht
Augenbrezelrn
Bäder Kraushaar.

Baumstützen.

Schöne starke Flößerstangen sind zu haben
Bahnhofsrestauration Calw.

Ia. Speisewiebel,

pr. Pfd. 12 S., 10 Pfd. 1 M., bei Abnahme von 1 Ztr. bedeutend billiger, sowie

schöne frische Eier

empfiehlt

D. Herion.

Inhoffen's

vierfach preisgekrönter

gebrannter

Java

in 1/4 und 1/2 Kilo
Packeten.

Niederlage

in Calw bei
J. Bertschinger.
Carl Sakmann.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.

Auskunft erteilt: **Aug. Schnaufer**, Kaufm., **Traugott Schweizer**, **Georg Kimmel** in Calw. 967.

Franken,

welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindelsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kröpf, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leidet, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von **Krankheiten**

ein Ratgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von

A. Pfansch & Cie. in Stuttgart.

Frauenarbeitschule Calw.

Mit dem 16. August 1888 beginnt ein neuer Kursus der hiesigen Frauenarbeitschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen, Malen, gewerblicher Buchführung und Korrespondenz erteilt wird, auch ist durch Privatstunden Gelegenheit geboten zur Weiterbildung im Aufsatz, deutscher Litteratur, französischer und englischer Sprache und in den Realien.

Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen mäßige Pensionspreise (33-35 M. pr. Monat) wird von dem Kuratorium Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin Fräulein **Lina Jung**, Stadtschultheiß **Haffner**.

Mohnbachthal.

Sonntag, den 8. Juli, Ausflug auf den Monakamer Kopf und über Monakam (Hirsch) ins Mohnbachthal mit Damen; Sammlung morgens 8 Uhr auf dem Bahnhof Liebenzell. Die Mitglieder des Schwarzwaldvereins und sonstige Freunde der Gegend werden hierzu freundlichst eingeladen vom

Vershönerungsverein Liebenzell.

Die Mitglieder des **Schwarzwaldvereins** werden zur Teilnahme an diesem Ausflug hiemit noch besonders eingeladen.

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungs-Bestand am 1. Juni 1888: **71,010 Personen** mit **539,300,000 M.**

Bankfonds 145,800,000 "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn **188,760,000 "**
Dividende im Jahre 1888; **41%** der Normalprämie nach dem alten, **32 bis 128%** der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche infolge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, auch das volle Kriegsrisiko.

Zur Vermittlung von Anträgen empfiehlt sich der Agent

Emil Georgii.

Privatpoliklinik, Glarus.

Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsführung, vollständig geheilt:

- Gefächtsanschläge, Säuren.** J. Neuter, Dieterle b. Biberach.
- Nehlkopfkatarrh, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Auswurf, Magenbeschwerden, Verstopfung.** A. Selig, Ranzach.
- Magenkatarrh mit Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen, Magenschwäche, Verdauungsstörungen, übler Mundgeruch, Hämorrhoiden.** J. Hertlofer jung., Gmünd.
- Blasenkatarrh, Blasenentzündung, Krampfart. Schmerzen, eitriger Ausfluss, Wasserbrennen; mußte den Urin stündlich mit dem Catheter entleeren.** P. Frant, Großerholzheim.
- Gelenkschmerz, hochgradig, heft. Entzündung und Anschwellung.** A. Kaiser, Altenstadt.
- Flechten, hartnäckig, trocken, seit 14 Jahren.** J. Kupfer, Lendel.
- Blutschwamm, Blutarmut, Mattigkeit; Mutter: Kopfschmerzen.** A. Lütth, Holzheim.
- Lungenleiden, Tuberculose, heft. Husten, Auswurf, Engbrüstigkeit, Atembeschwerden, Magenkatarrh, Druck, Blähungen, Aufstoßen.** A. Niggli, Crêt-du-Bole.
- Rheumatismus.** J. Groninger, Dielsdorf.
- Darmkatarrh, Durchfall, schmerzhafter Stuhlgang, heft. Bauchschmerzen, Präsenleiden, Anschwellungen, Hies, Wunden.** U. Hostettler, Cortaillard.
- Darm- und Magenkatarrh, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Bauchschmerzen, starke Verstopfung, blut. Stuhl, heft. Anschläge; Mutter seit 3 Jahren, Magenbeschwerden, Druck, Kopfschmerz, Mattigkeit, Schwäche.** R. Eisenhut, Gfalden b. Teufen.
- Kropf, Halsanschwellung seit 17 Jahren.** A. Blaser, Landoing.
- Wettläusen, Blasenentzündung.** Alter 17 J. E. Hollinger, Laufen.
- Haarausfall, Hühneraugen, Schuppen, Weissen.** S. Müller, Eichwald.
- Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Husten, Auswurf, Verschleimung, Atembeengung; Bruder: Wetzläusen, Blasenentzündung.** 15 J. alt. G. Schärer, Wafen.
- Krämpfe, Flechten, Sommersprossen, Unterleibskrämpfe.** M. Bauert, Gusch.
- Gebärmutterleiden, Flechten, Schwäche, Kreuzschmerzen.** Frau Essener, Cham.
- Leberleiden, unreine Gesichtshaut.** J. Witz, Dagenorf.
- Fußgeschwüre, Salzküß, Entzündung, Magenbeschwerden.** Frau Urwyler, Brittnau.
- Warzen im Gesicht.** A. Keppli, Rapperswil.
- Magenkatarrh, Magenkrämpfe, Drücken, Aufstoßen, Verdauungsstörung, Rheumatismus, herumfahren in verschiedenen Körperteilen.** C. J. Utiger, Baar.
- Sommersprossen.** Louis Gay, Genève.
- Nasenröte mit Ausschlag.** Frau Portmann, Escholzmatt.

Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit!
An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Aerzte. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. 2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franco versandt. Unentgeltliche Sprechstunden durch einen in Deutschland approbierten Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße 3^{II}, jeden Sonntag, Montag u. Dienstag; in Karlsruhe, Nowaksanlage 7, jeden Mittwoch; in Mannheim, Schwägerstraße 16^I, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 54^I, jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“

Druck und Verlag der A. Delischläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adoff, Calw.

Grosse Kunstgewerbelotterie München.

Ziehung am 31. Oktober 1888.

Jedes zweite Los gewinnt.

Auf 300,000 Lose = 150,000 Treffer.

1 Hauptgewinn zum Ankaufspreise von 30,000 Mark.

1038 Hauptgewinne im Gesamtbetrag von 180,000 Mark.

Außerdem gewinnt jedes zweite Los (die Ziehung bestimmt, ob jede gerade oder jede ungerade Nummer), welches nicht mit einem dieser 1038 Haupttreffer herausgekommen ist, ein vortrefflich ausgeführtes, zum Wand-schmuck geeignetes Kunstblatt von bedeutendem Wert. Es sind für diesen Zweck eine Reihe der beliebtesten Bilder der Internationalen Kunstausstellung und sonstige hervorragende Werke moderner Meister erworben worden.

Preis des Loses 2 Mark.

Große Geldlotterie

zu Gunsten des Karmherzigen Schwesterhauses Stuttgart.

Beste Geldlotterie Württembergs, weil auf 25 Los 1 Treffer.

Ziehung am 1. Dezember 1888. — Preis des Loses 2 M.

Haupttreffer Mt. 20,000, Mt. 10,000, Mt. 1000, Mt. 500 etc. etc.

Nur Hauptgewinne ohne jeden Abzug.

Lose beider Lotterien sind zu haben im Compt. d. Calwer Wochenblattes.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Verteilung des Gewinnanteils

an die Versicherten der Abteilung B.

Der am 1. Juli 1888 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1884/87 beträgt:

für die Jahresklasse 1872:	67,00	pro Cent einer Jahresprämie
" " " 1876:	45,00	" " " "
" " " 1880:	30,00	" " " "
" " " 1884:	11,25	" " " "

Die Gewinnanteilscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1872, 1876, 1880 und 1884 nach den Tabellen 1 d-5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1888.

Die Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Direktor:

Bernh. Sydow.

Alle Gattungen selbstgemachte Leder Schuhwaren

für Stadt und Land, sowie Manns- und Knaben-Rohrstiefel habe ich immer vorrätig zu billigen Preisen.

Friedrich Stoh, Schuhmacher, Badgasse.

Es werden gegen doppelte Pfandsicherheit sofort

1200—1500 Mark

aufzunehmen gesucht.

Anträge übermittelt die Red. d. Bl.

150 Mark

werden aufnehmen gesucht. Informativschein kann im Compt. d. Wochenblattes eingesehen werden.

Auf Jacobi wird ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

gesucht. Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Nehlkopfkatarrh. Augenschwäche.

Die briefliche Behandlung des Herrn Dr. Bremicker, prakt. Arzt in Glarus ist allen Leidenden anzupfehlen. Ich wurde durch dieselbe von Nehlkopfkatarrh mit heftigem Husten, Auswurf, Verschleimung, Raueheit im Halse, Augenschwäche, Magenbeschwerden, Schmerzen im Rücken und Kreuz ohne Berufsführung gänzlich geheilt. Rihlegg, August 1887. A. Frickler. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.“

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Liliemilchseife

allein fabriziert von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei J. Bertschinger.

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1^{er} Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM - AMERIKA

Abfahrt Samstags. Billigste Preise.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten: LANGER & WEBER, Heilbronn, CARL ANSELM, Stuttgart,

sowie deren Agent: Georg Krimmel, Konditor in Calw.

Bäckerlehrling = Gesuch.

Ein junger Mensch von rechtshaffenen Eltern findet gute Stelle bei Bäcker Strenger in Schwieberdingen Dtl. Ludwigsburg.

Aro.

Ersche Die G im Bezirk

auf das oder D werden. halbjähr jährlich 3

helm der politische haft hin als den leichtern in Außer völlig ge niemals matie m burg a zwischen dieser r die ö f solchen sonst nie jekt zu den Geg daß Au verträgl Wiener und He heilen, scher Un

nordisch des Kai Prinz, d treffen, stellung

eingebüß und blic lich geei einer gr freute, f Fällen e Bemertu „Franz Franz r zwei alt barin an Gölfe a Mädchen dem Rii haft un mütigen